

Weihnachtsbräuche bringen junge Franzosen zum Staunen

Erstmals seit 2019 waren am Gymnasium Zschopau wieder Vertreter der Partnerschule aus Plöermel zu Besuch. Und die bekamen einiges zu sehen, das sie vorher nicht kannten.

VON ANDREAS BAUER

ZSCHOPAU/GRÜNHAINICHEN – Warum er seine Schuhe neben die Tür stellen sollte, hat sich Elouan Heno am Montagabend gewundert. Nach dem Aufwachen freute sich der Schüler des Collège Sacré Coeur aus dem französischen Plöermel dann über ein Räucherhäuschen aus Holz. So wie der 14-Jährige, der die vergangenen sechs Tage bei der Familie der Zschopauer Gymnasiastin Mailin Guba gewohnt hat, zauberte der unverhoffte Besuch des Nikolaus noch 26 weiteren Schülern aus der Bretagne ein Strahlen ins Gesicht. Es war eine von vielen Überraschungen, die der Schüleraustausch der beiden Partnerschulen zu bieten hatte.

Dass Elouan Heno sein Geschenk am Dienstagmorgen schon gegen 6 Uhr entdeckte, war eine der wenigen Erfahrungen, die ihm nicht ganz so sehr gefielen. „Bei uns geht der Unterricht erst 8.10 Uhr los“, erklärt der Neuntklässler, der es daher gewohnt ist, etwas länger im Bett zu



Stauben blicken die französischen Schüler auf eine Spieldose, die ihnen Katja Findeisen in der Wendt-&Kühn-Welt präsentiert.

FOTO: ANDREAS BAUER

bleiben. Auch die Tatsache, dass es in Deutschland öfter mal ein Brötchen oder einen anderen Snack zwischendurch gibt, verwunderte ihn. Daheim in Frankreich werde nicht so oft gegessen, dafür am späten Abend dann aber richtig.

Wirklich vermisst haben Elouan und seine Mitschüler die heimischen Speisen in der vergangenen Woche allerdings nicht. Schließlich brachte der Besuch im Erzgebirge gerade in der Weihnachtszeit auch so genügend Leckereien mit sich. „Die Klöße hat sie zwar nicht gekannt, aber sie haben ihr richtig geschmeckt“, sagt Lene Fritz über ihre Gastschülerin. Gefragt nach den schmackhaftesten Speisen hierzulande, stehen Klöße bei der 14-jährigen Mina Le Mevel nun sogar ganz

oben auf der Liste. Nur eins sei während des Besuchs noch verführerischer gewesen: der Duft gebrannter Mandeln beim Weihnachtsmarktbesuch. Solche Ausflüge gab es gleich mehrere, denn mit ihren Gastfamilien besuchten die Mädchen und Jungen aus Plöermel unter anderem die Märkte in Zschopau und Annaberg-Buchholz. Gemeinsam ging es auch für einen Tag auf den Striezelmarkt nach Dresden.

„Weihnachtsmärkte gibt es auch bei uns in größeren Städten, aber dort kauft man eher Geschenke“, berichtet Deutschlehrerin Claire Trojan vom Collège Sacré Coeur. Aufgrund ihrer deutschen Familienwurzeln sowie ihrer Studienzeit in Dresden kennt sie die erzgebirgischen Weihnachtstraditionen. Doch

ihre Schüler kamen aus dem Staunen mitunter gar nicht mehr heraus, weil sie nie zuvor eine Bratwurst gegessen oder Schwibbogen und Pyramiden gesehen hatten. Weihnachtsbäume, Adventskalender und Krippenfiguren kannten alle. Aber speziell die beleuchteten Fenster fanden sie faszinierend. Und auch den Schnee, der in der Heimat so gut wie nie falle.

In der Bretagne sei Weihnachten nicht mit so vielen Traditionen verbunden. Geschenke auspacken und ein großes Essen genießen, bei dem allerlei Käse nicht fehlen darf, ansonsten fiel den Schülern wenig ein. Umso mehr staunten sie über die Bräuche und die Volkskunst im Erzgebirge, deren Fertigung sie bei einem Besuch in der Grünhainicher Firma Wendt & Kühn erlebten und sogar selbst ausprobieren durften. Nachdem der seit über 20 Jahren bestehende Schüleraustausch coronabedingt zuletzt nur in digitaler Form stattfinden konnte, hatte er es aufgrund der Jahreszeit diesmal umso mehr in sich. „Alle waren mächtig beeindruckt“, sagt Französischlehrerin Kathrin Wach-Rangous vom Zschopauer Gymnasium, die auch eine Bastelstunde für Adventsterne organisiert hatte. Abzuwarten bleibt, was auf sie und die Schüler aus dem Erzgebirge im Juni wartet, wenn sie mit dem Bus knapp 20 Stunden nach Plöermel fahren. „Auf jeden Fall ist es dann deutlich wärmer“, so die Lehrerin schmunzelnd.